



Frauenakademie München e.V.

Auenstr.31 80469 München
Tel 089 / 721 18 81
Fax 089 / 725 18 48

Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft München
Kto-Nr. 88 36 800 BLZ 700 205 00

Ende Mai 1999

FAM – Frühsommer - Rundbrief Nr. 42

Liebe FAM-Frauen und alle, die die FAM fördern und unterstützen,

alles neu macht der Mai – und wie bei Frauen typisch, hat er nicht einmal vor der Küche halt gemacht. So kann ich mit der positiven Nachricht beginnen, daß unsere Küche eine wunderbar-zeitgemäße Frühjahrskur hinter sich hat und nun durch eine Spülmaschine im wahrsten Sinne des Wortes glänzt! Die eingegangenen Spenden, vor allem aber die Initiativen von Hildegard Stumpf und Hedi Kitzer haben Früchte getragen, wofür wir uns ganz herzlich bedanken möchten. Der Fußboden wird in Kürze durch Fliesen in altrosa und grau verschönert, so daß die FAM demnächst nicht nur beim Polit-Buffer auch ihre „nouvelle cuisine“ selbstbewußt herzeigen kann.....

Was war sonst noch?

FAM-Intern

Polit-Buffer

Als ehemalige Polit-Buffer-Frau hatte Nadja Tschirmer eine Art Heimspiel, als sie am 5. Mai 1999 unter dem Thema „*Mentoring für Frauen in Europa*“ die Erkenntnisse aus ihrem beim *Deutschen Jugendinstitut* angesiedelten Projekt vorstellte. Für den kleinen, aber lebhaft mitdiskutierenden Kreis waren besonders einige eher unerwartete Ergebnisse interessant. So gaben zum Beispiel gerade die MentorInnen an, eine auch beruflich nützliche Bereicherung erfahren zu haben, und Lerneffekt und Motivationsschub waren überraschenderweise bei sehr gegensätzlichen Mentor/Mentee-Paaren am höchsten. Keine Überraschung war allerdings, daß derartige Projekte in Deutschland nach wie vor Mangelware sind, und so endete der Abend auch mit dem deutlich ausgesprochenen Wunsch nach einem firmenübergreifenden Mentorinnen-Programm für Bayern.

FAM-extern

FAM-Veranstaltung im-Rahmen der „Woche der Bürgergesellschaft“

Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe hat die FAM am Dienstag, den 11. Mai 1999 um 19.30 Uhr in den eigenen Räumen eine Veranstaltung durchgeführt unter dem Titel: „*Frauen mischen sich ein. Gespräche zum politischen Aufbruch nach 1968. Diskussion zwischen zwei Generationen*“

Zu dieser Veranstaltung waren ungefähr 15 Frauen gekommen. Die geladenen Diskutantinnen waren Eleonore Romberg, Jg. 1925, Präsidentin der *IFFF München*, Dorothea Jablonski, Soziologin, Jg. 1937, Polina Hilsenbeck, Psychologin, Jg. 1951, *Frauentherapiezentrum*, Angelika Pofel, Soziologin, Jg. 1961, *Soziologisches Institut* und die 1. *Vorsitzende* der FAM, Karin Schilling, Jg. 1965, *Arbeitsamt München*. Nach einer Vorstellung wurde das Gespräch in eine zwanglose Runde geöffnet. Es stellte sich heraus, daß insgesamt fünf „Generationen“ von Frauen anwesend waren – diese Definition orientierte sich an ihrem Alter und ihrer zeitlichen und inhaltlichen Stellung zur Frauenbewegung. Nachgefragt wurde, wann sich die Betreffende zum ersten Mal in politische Belange eingemischt, worin für sie der Aufbruch, das eigentlich Neue nach 1968 bestanden, ab wann sie sich zur Frauenbewegung zugehörig gefühlt habe, welche Themen für sie wichtig waren und ob es Vorbilder für sie gab in dieser Aufbruch-Zeit und später. Im Gespräch wurde deutlich, daß die Vertreterinnen der ersten Generation noch sehr von den Frauen der ersten Frauenbewegung und ihrem Kampf profitieren konnten, daß aber für sie nach dem Krieg die Arbeit unter sehr erschwerten Bedingungen weiterging, da die erste Frauenbewegung durch den Nationalsozialismus zerschlagen und die Themen weitgehend durch die aktuelle Politik bestimmt wurden, beispielsweise Wiederaufrüstung, Anti-Atombewegung, aber auch die hohe Arbeitslosigkeit von Frauen.

Mit der nächsten Generation, den sogenannten '68erinnen, konnten sie zunächst nicht soviel anfangen, es gab Streit über deren Geschichtsblindheit und blieb erst einmal bei einem Sich-nicht-verstehen-können. Deren Vertreterinnen, in der Neuen Frauenbewegung verwurzelt und von ihr geprägt, glaubten zunächst wirklich, sie könnten die Welt verändern, und der theoretischen Analyse des Patriarchats folge notwendig auch dessen Veränderung. Heute sehen sie teils enttäuscht, teils gelassen, daß sich wichtige Themen von damals immer noch nicht erledigt haben, beispielsweise die generelle strukturelle Ungleichheit von Mann und Frau mit vielen daraus resultierenden Problemen, wie etwa die Doppelbelastung der Frau und Gewalt gegen Frauen.

Die Vertreterinnen der dritten Generation, die jetzt um die 30 sind, gleichsam die Erbinnen der „Mütter der Revolte“, konnten auf deren Inhalte und Themen zurückgreifen und haben auch wieder ein offeneres Verhältnis zur Geschichte der Frauenbewegung. Sie genießen die Wiederentdeckung der Frauen als intellektuelle Wesen und auch die kulturelle Dimension, die Frauen bereits erobert hatten, und nennen die beeindruckenden und lustvollen Frauenfeste der 70er Jahre. Sie erkennen die Beeinflussung ihrer Biographie durch die Frauenbewegung und deren Errungenschaften – mehr Frauen als damals etwa machen heute Karriere. Bei der Familienplanung jedoch ecken sie an der strukturellen Ungleichheit an. Eine Teilnehmerin konstatierte bedauernd, daß viele Frauen das zu ihrem privaten Problem machten. Die Vertreterinnen der fünften Generation, jetzt circa 20 Jahre alt, zeigten sich teils selbstbewußt – ich nehme mir, was ich will -, teils nachdenklich: Nur scheinbar ginge alles reibungslos, spätestens bei der Frage der Arbeitsstelle stoße frau an strukturelle Ungleichheit und Zwänge.

Abschließend stellten die Frauen fest, daß es darum gehe, daß die Älteren ihre Enttäuschung und ihre besondere Erwartung an die jungen Frauen überwinden sollten, denn deren Selbstbewußtsein zeige, daß sie eine gute Basis mitbekommen hätten, auf der sie wieder Neues entwickeln könnten.

Was kommt?

FAM-Intern

Im Monat Juni werden in der FAM – in dichter und konzentrierter Abfolge – drei wichtige Veranstaltungen stattfinden, ehe wir bei einem Sommerfest Ende Juli einmal wieder die persönliche Kommunikation in den Vordergrund stellen wollen....

Polit-Buffer

Stell Dir vor, es ist Krieg, und jede/r nimmt es hin, so könnte in Abwandlung des berühmten Spruches die offizielle Haltung in Deutschland charakterisiert werden. Sicher gibt es – in letzter Zeit verstärkt – Widerstand gegen die Nato-Bomben in Jugoslawien, aber er läuft vereinzelt, nicht breit organisiert. Möglicherweise fehlt vielen von uns eine politische Diskussion, es überwiegen Betroffenheit, auch das Gefühl von Hilflosigkeit – übrigens nicht nur angesichts der amerikanischen Aktionen, sondern auch angesichts der Massenvergewaltigungen von Kosovarovinnen. Deshalb haben wir uns entschlossen, miteinander ins Gespräch zu kommen und dabei das Thema Frauen, Krieg und Militär einmal profunder zu behandeln. Zu diesem Zweck bieten wir zwei verschiedene Veranstaltungen an:

Am Donnerstag, 10. Juni 1999 ab 19.00 Uhr werden Dr. Ingrid Anker und Dr. Ingrid Welcker, *Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr* in Strausberg/Brandenburg unter dem Titel „*Frauen in allen militärischen Bereichen der Bundeswehr?*“ die Ergebnisse ihrer 1996 bis 1997 durchgeführten Studie zum Thema „*Trendwende für die Bundeswehr – Der Beruf Soldat für Frauen*“ vorstellen und mit uns diskutieren. Für das Buffet bitten wir wie üblich um einen Unkostenbeitrag von DM 10.--.

WISA

Der zweite Vortrag zu diesem Themenkomplex wird am Dienstag, den 15. Juni 1999 um 20.00 Uhr in der FAM stattfinden. Prof. Dr. Ruth Selfert von der *Fachhochschule Regensburg* spricht über *Militär, Krieg und Geschlecht – zurecht ein Randthema der feministischen Debatte?* Dabei wird sie vor allem die Konstruktion von Geschlecht und Militär thematisieren, die in Deutschland Tradition hat, in anderen Ländern aber völlig anders verlaufen ist.

Eine weitere WISA-Veranstaltung, in Zusammenarbeit mit dem *Netzwerk historisch arbeitender Frauen in Bayern*, wird am Donnerstag, den 24. Juni 1999 um 20.00 Uhr ebenfalls in der FAM stattfinden. Dr. Sybille Oßwald-Bargende spricht über „*Die Maitresse. Eine umstrittene Karriere bei Hofe*“. Wie Lola Montez in Bayern galt Christina Wilhelmina von Grävenitz (1685/86 – 1744) in Württemberg als Inbegriff der *femme fatale*. Unter dem Mythos der „*Landverderberin*“ verborgen, schlummert die spannende Geschichte einer umstrittenen Karriere am Hof, die zum Thema weiblicher Macht in der höfischen Gesellschaft führt.

Zu allen drei Veranstaltungen findet Ihr anbei wie gewohnt ein kurzes Exzerpt!

FAM-Extern

Vortrag von Prof. Dr. R.W. Connell, Sydney

Da der bereits im letzten Rundbrief für Dienstag, den 20. April 1999 um 18.00 Uhr im DJI angekündigte Vortrag von Prof. Dr. Robert W. Connell zu „*Understanding men: the new research on masculinity*“ aus familiären Gründen verschoben werden mußte, möchten wir Euch heute den neuen Termin mitteilen: Prof. Connell spricht nun am Donnerstag, 17. Juni 1999 um 18.00 Uhr im *Deutschen Jugendinstitut, Nockherstraße 2*. Um telefonische Anmeldung unter 089/ 62306-244 wird auch diesmal gebeten.

Auch auf einen weiteren Vortrag über männliche Selbst- und Gewaltreflexion wollen wir Euch hinweisen, der im Rahmen der *Münchener Kampagne gegen Männergewalt an Frauen und Mädchen/Jungen „Aktiv gegen Männergewalt“* am Donnerstag, den 23. Juni 1999, 20.00 Uhr im Gewerkschaftshaus, Schwanthalerstr. 69 stattfinden wird. Dr. Michael Kaufmann, Toronto, spricht (mit Übersetzung) über „*The White Ribbon Campaign – Men Working to End Men’s Violence against Women*“ – der Unkostenbeitrag beträgt DM 15.--.

Informationsveranstaltung über FH-Professuren

Am Donnerstag, 15. Juli 1999, 19.00 Uhr s.t. informieren die beiden FH-Professorinnen Dr. Maria S. Rerrich und Dr. Barbara Ganter in der LMU über „*Perspektive FH-Professorin*“. Nach Schätzungen des Wissenschaftsrates sind bis zum Jahre 2005 rund 4000 Professuren an Fachhochschulen neu zu besetzen. Ziel der Veranstaltung ist es, die Wege zu einer FH-Professur als bisher zu wenig wahrgenommene Laufbahn bekannt zu machen. Besonders angesprochen sind Frauen aus dem Mittelbau, Studentinnen und Promovendinnen aus den Fachrichtungen, die an den FHs gelehrt werden; neben naturwissenschaftlichen Fächern sind dies u.a. Sozialwissenschaften, Jura, BWL, Sprachen. Der Ort in der LMU steht leider zur Zeit noch nicht fest, kann aber im Büro der Frauenbeauftragten telefonisch erfragt werden: 089/ 2180-3644.

Projektnetz

Mit neun aktiven Frauen und einem Förderkreis von ungefähr sechs Frauen wurde das Projektnetz gegründet. Ziel ist es, daß Frauen sich gegenseitig helfen, ihre Ideen zu verwirklichen. Einzelne Projektideen werden ein- und gemeinsam vorangebracht. Erstes offizielles Projekt ist das Seminar für Frauen „*Texte und Textilien zum Leben*“. Wir sind aber auch für andere Ideen offen und erst einmal auch damit beschäftigt, die Strukturen des Projektnetzes aufzubauen. Mitarbeitende sind überwiegend akademisch gebildete Frauen, etliche von ihnen aus der Frauenarbeit der Jugendverbandsarbeit. Für die Möglichkeit, ungefähr alle sechs Wochen in der FAM tagen zu können, sind wir sehr dankbar, da dies unserem Projektnetz einen ganz anderen Rahmen gibt.

Das Seminar *Texte und Textilien zum Leben* findet vom 2. 12. bis 5.12. 1999 im Landjugendhaus Kienberg statt.

„wo geht was“

Die folgende Stellenanzeige der *Fachhochschule Bielefeld* ist in der Zwischenzeit bei der FAM eingegangen:

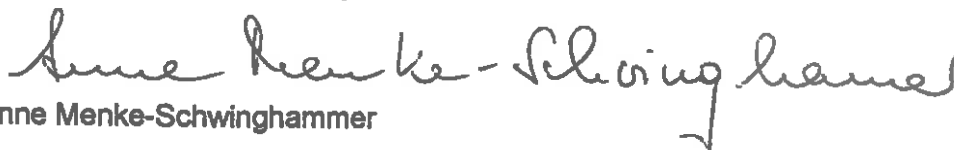
Mitarbeiter/in in Lehre und Forschung mit Hochschulabschluß im Studiengang Mathematik des Fachbereiches Mathematik und Technik

Herzlichen Glückwunsch

an Ingrid Schacherl, die am 28. Januar 1999 zur Doktorin (sic!) der Philosophie promoviert wurde (in Österreich wird der Titel bereits in weiblicher Form verliehen, wie Ingrid uns explizit mitgeteilt hat). Zeitgleich ist ein Buch erschienen, an dem sie mitgewirkt hat und das sich mit *Ansätzen feministischer Lehre* an den Hochschulen beschäftigt: Dietlind Fischer, Barbara Frieberthäuser, Elke Kleinau (Hrsg), *Neues Lehren und Lernen an der Hochschule*. Einblicke und Ausblicke. Weinheim 1999

Zu guter Letzt

möchte ich Euch viele sonnige, trockene Stunden wünschen bis zum großen FAM-Sommerfest, das am Freitag, den 23. Juli 1999 ab 19.00 Uhr in der FAM stattfinden wird



Anne Menke-Schwinghammer